

des ganzen Werkes. Sie dienen dazu, diese noch deutlicher hervortreten zu lassen. Über Anlage und Eigenart des ganzen Werkes vergleiche die Besprechung in dieser Zeitschrift 1939, 3. Heft, S. 522 f. Außer Denzinger wurde nun auch die von Neuner-Roos besorgte Quellensammlung in deutscher Sprache „Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung“ benützt. Eine „Vergleichstafel der ersten und zweiten Auflage“ soll die Benützung beider Auflagen nebeneinander erleichtern.

Der neu erschienene 1. Teil des 3. Bandes enthält die dogmatische Lehre über die Kirche und die Gnade. Auch in diesem Band kommt die Eigenart des Werkes wieder voll zum Ausdruck, wie sie der Verlag schon bei Erscheinen des 1. Bandes aussprach: „Hier ist ein frisches Lebens- und Lesebuch, das Aufhellung und Klärung bringt und unser Glaubenswissen in Geist, Herz und Wort lebendig werden läßt“. Ein Vorbehalt bezüglich der Eignung als Lehr- und Lernbuch der Dogmatik ist auch bei diesem Bande zu machen. Leider verbietet es der knappe Raum, auf den reichen Inhalt des Bandes näher einzugehen. Wir sehen mit großem Interesse dem Schlußband entgegen.

Lin. a. d. D.

Dr. Johann Obernhumer.

Institutiones Theologiae Dogmaticae in usum scholarum. Auctore † Ludovico Lercher S. J. Editio tertia retractata a Professoribus Pontificiae Facultatis Canisianae. Volumen II: De Deo uno et trino. De Deo creante et elevante. 8° (VI et 481). Oeniponte-Lipsiae 1940. Sumptibus et Typis Feliciani Rauch. Kart. RM. 9.50, geb. RM. 11.70.

Es ist sehr zu begrüßen, daß das bekannte und geschätzte lateinische Lehrbuch des † Innsbrucker Dogmatikers von den Dogmatikprofessoren des Canisianums in Sitten (Wallis) neu herausgegeben wird. Es wurde nicht nur das Druckbild verbessert, sondern auch der Inhalt. Die allgemeine Einleitung in die dogmatische Theologie wurde weggelassen und soll gesondert erscheinen. Die Lehre von der Prädestination wird der Gnadenlehre zugewiesen. Dagegen wird das Vorsehungsdogma jetzt in der Schöpfungslehre behandelt. Im einzelnen wurde viel verbessert. Der theologische Gewißheitsgrad wurde genauer bestimmt, der Sinn der Thesen ausführlich dargelegt, der Beweisgang da und dort noch vervollkommt. Dazu kommen zahlreiche neue Scholien und Korollarien.

Lin. a. d. D.

Dr. Joh. Obernhumer.

Ringens um Sicherheit im sittlichen Denken. Von Bernhard Ziermann CSsR. 8° (147). Köln, J. P. Bachem. Br. RM. 2.20, geb. RM. 3.—.

Das hochwertige Buch hat es sich zur Aufgabe gestellt, im ersten Teil zunächst einmal den Zustand der Unsicherheit im sittlichen Denken darzustellen, wie er sowohl außerhalb des Einflusses der katholischen Weltanschauung wie auch tief hinein in diesen Bereich zutage tritt. Im zweiten Teile wird dann der geistige Hintergrund der Unsicherheit behandelt. Der Verfasser ist sich bewußt, daß da Vollständigkeit nicht zu erreichen ist, aber die Darlegungen sind reichhaltig genug. Man liest mit Interesse, wie vielfach bestgemeinte und an sich lobenswerte Versuche, der herrschenden Unsicherheit an den Leib zu rücken, sie wider Willen gesteigert haben. Aus dem Vielen seien hier nur einige Unsicherheitsursachen angeführt: Der Ärger darüber, daß das katholische Ideal im Leben nicht erreicht wird, weil man in manchen Kreisen den Einfluß der Erbsünde unterschätzt. Das Bestreben, im innerkirchlichen Leben mehr der Neuzeit angepaßte Formen der Frömmigkeit einzuführen. Ein gewisser Widerwille gegen manche, von der

kirchlichen Tradition empfohlene Arten sittlicher Betätigung, wie Selbstüberwindung, Sühne, Buße usw. Die Wirkung gewisser Schlagworte wie: „Im Glauben ist alles erlaubt“; „Die Liebe ist das einzige Gesetz“; „Liebe und tue, was du willst“; „Ich muß nach meinem Gewissen handeln“; Die Frage der Andachtsbeichte; Geringschätzung der nur aus positivem Gesetz erwachsenden sittlichen Verpflichtungen usw. Der dritte Teil zeigt das Ringen um Wiedergewinnung der Sicherheit im sittlichen Denken außerhalb des Kreises der Offenbarung: Kant und seine Schule, der heute herrschende Biologismus; Nietzsche, Klages, die Psychotherapeuten, Okkultisten.

Im vierten und jedenfalls wichtigsten Teil des Buches zeigt nun der Verfasser, welchen Weg jeder Mensch, besonders aber jeder Katholik, zu gehen hat, um es zu der für den gefallen Menschen möglichen sittlichen Sicherheit zu bringen. Es wird in zwei Stufen das Wesen der sittlichen Handlung entwickelt. Zuerst die Seinswurzel jeder sittlichen Tat; sie ist eben eine Tat aus freier Überlegung und Selbstbestimmung der menschlichen Persönlichkeit, unter Beachtung der Tugend der Klugheit dem eigenen Wesen und dem Wesen der Dinge angepaßt. Sodann wird die Ausrichtung des menschlichen Aktes zum sittlichen dargetan, und zwar sowohl des natürlichen wie des übernatürlichen sittlichen Aktes. Christliche Sittlichkeit ist nicht Fremdgesetzgebung, sie entzieht vielmehr den Menschen der Fremdgesetzlichkeit der Instinkte, Triebe und Leidenschaften. Sie bindet den Menschen an Gott und macht ihn dadurch zum Abbild göttlicher Selbständigkeit. Gebot und Gesetz bleiben zwar notwendig, aber nicht als lästige Zwangsjacke, sondern als Mittel, um die Eigengesetzlichkeit im Bösen zu vermeiden und zur Eigengesetzlichkeit im Guten zu verhelfen. Das geoffenbarte Gesetz verliert den Gesetzescharakter und wird zum Gnadengeschenk Gottes.

Schon die kurze Inhaltsangabe läßt das Buch als hochbedeutsam erscheinen. Es hat uns mehr zu sagen als hundert andere. Überdies ist der Verfasser jedem Wortschwall abhold, spricht eine klare, dem Gebildeten allgemein verständliche Sprache, hütet sich sorgfältig vor jeder irgendwie verletzenden Anspielung. Das Buch wird Anklang finden bei Stadtseelsorgern, die es ja oft genug mit der im Buch umschriebenen Unsicherheit im sittlichen Denken zu tun bekommen; bei katholischen Laien, die sich dann nicht so leicht von unverständigen Urteilen über die „minderwertige“ katholische Sittlichkeit beeinflussen lassen werden. Es gehört in die Hand gebildeter junger Leute, denen es um Festigung in ihrem sittlichen Verhalten zu tun ist: Hier finden sie einen dem jugendlichen Idealismus sicher zusagenden Weg. Jeder junge Theologe findet hier eine tiefgehende Fundierung seiner moraltheologischen Anschauungen.

Für eine Neuauflage möchte ich auf folgendes aufmerksam machen: S. 102 heißt es: „Dabei darf diese Neigung nicht als eine Art Gewohnheit verstanden werden“. Das ist die natürliche Tugend ja doch! Und die voraus erwähnte Leichtigkeit, Gewandtheit und Freude beim Handeln ist ja doch nur die Folge der Gewohnheit. Als habitus bringt die Tugend die Vervollkommnung der Fähigkeit, ihre Stärkung, Kräftigung und Festigung auf das Gute hin. S. 115: „Was eine Handlung gut oder schlecht macht, das liegt nicht in ihren Folgen, in ihren Auswirkungen, sondern schon früher in der Handlung selbst“. Hier ist wohl eine Anmerkung notwendig in dem Sinne: Die vorausgesehenen Folgen oder Auswirkungen einer Tat können wohl für den sittlichen Wert der betreffenden Tat entscheidend sein. Steht aber der

sittliche Wert einer bestimmten Tat einmal fest, dann kann Erfolg oder Mißerfolg, die sich dann nachträglich einstellen, am sittlichen Wert nichts mehr ändern. S. 124: Es sollte irgendwo der Gedanke mit hineingenommen werden, daß es im Bereich der Sittlichkeit auch einen freien Raum für den Rat gibt. Das ist das freie Feld für Auszeichnungen im Sittlichen.

Vorteilhaft für die Benützung des Buches wäre Hervorhebung der leitenden Gedanken im Absatz durch Schrägdruck.

Linz a. d. D.

Jos. Grosam.

Der ewige Ring. Ein Lesebuch für Braut- und Liebesleute. Von *Heinrich Bachmann*. Gr. 8^o (184). Freiburg i. Br. 1940, Herder. Geb. RM. 4.80.

Der Familie kommt heute eine besondere Bedeutung zu. Die Entscheidung, ob die kommende Generation gläubig oder ungläubig sein wird, fällt in der Familie. Es ist nicht zu wundern, daß die Zahl der Bücher, die über Liebe, Ehe und Familie handeln, nicht gering ist. Aber das Buch von Bachmann nimmt doch eine besondere Stellung ein. In Form von Briefen werden die Fragen um Liebe und Ehe tieferschürfend behandelt. Umrahmt sind die Briefe von Zitaten aus den heiligen Schriften, aus geistlichen und weltlichen Schriftstellern alter und neuer Zeit. Sehr gut gewählt sind die 31 beigegebenen Bilder. Beim Lesen kommt einem der Gedanke an ein Mosaikbild. Jedes Kapitel ist ein Kunstwerk. Das Buch hat eine hohe Mission in unserer Zeit. Wenn es auch heißt „Ein Lesebuch für Braut- und Liebesleute“, so werden es auch Eheleute mit viel Nutzen lesen.

Bannberg (Osttirol).

Jos. Kratzer.

Osterjubil der Ostkirche. Hymnen aus der fünfzigjährigen Osterfeier der byzantinischen Kirche. 1. Teil des Pentakostarion. Übertragen und eingeleitet von *Kilian Kirchhof O. F. M.* (XXII u. 312). Münster i. Westf., Regensberg'sche Verlagsbuchhandlung. In Leinen gebunden RM. 5.60.

Kilian Kirchhof setzt hier seine mustergültigen Übersetzungen aus den östlichen Liturgien fort mit dem unerschöpflichen Osterjubil der byzantinischen Liturgie, im Vergleich zu der uns die römische Liturgie nahezu arm und nüchtern vorkommt. Die Übersetzung ist flüssig und angenehm.

Laufen (Oberbayern).

Heinrich Suso Braun O. F. M. Cap.

Das Geheimnis Christi. Betrachtungsgedanken für Priester und Theologen. Von *Georg Straßberger S. J.* 8^o (296). München 1940, Kösel-Pustet. Kart. RM. 3.—, in Pergament gebunden RM. 4.80.

„Betrachtungen ohne Punkte“ ist von diesem Buch gerühmt worden; es möchte „ein Versuch sein, einen Weg zur Einheit aufzuzeigen zwischen theologischem Wissen und priesterlichem Beten“. Und der Versuch ist wohl gelungen. Daß die Punkte wegblichen, kann ich nur als Vorteil betrachten; dafür sind die Gedanken tief und packend. Gegenstand ist die Christologie im Anschluß an das Credo. Auch die Anleitung zur Betrachtung, die Verf. in der Einleitung gibt, können wir Punkt für Punkt unterschreiben. Jedenfalls gehört das Buch zu den besten Betrachtungsbüchern, die wir kennen.

Laufen (Oberbayern).

Heinrich Suso Braun O. F. M. Cap.

Grundriß der deutschen Beredsamkeit. Von *A. Schnyder*. 8^o (183). Naters-Brig (Wallis), Verlag der Buchdruckerei Oberwallis.

Ist ein Lehr- und Lernbüchlein der Beredsamkeit für den Schulbetrieb und darüber hinaus auch für den reifen Mann im Leben. Der